

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Hans sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gesondeter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 25. Juli d. J. dem Erzbischof von Erlau Adalbert Bartakovic von Kies Appony anlässlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums in Anerkennung seines ausgezeichneten priesterlichen Wirkens das Großkreuz des St.-Stephan-Ordens taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juli d. J. die von dem Sektionschef im I. k. Finanzministerium Ludwig von Rosenfeld angeseuchte Versezung in den bleibenden Ruhestand zu genehmigen und denselben in Anerkennung seiner vieljährigen und ausgezeichneten Dienstleistung das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juli d. J. den Sektionschef im I. k. Finanzministerium Johann Anton Freiherrn v. Brentano über sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und denselben in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Kommandeurkreuz Allerhöchstes Leopold-Ordens taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. aus Anlaß der Jubelfeier der Wiener Universität dem Hofrathe und Professor, derzeit Rektor der Wiener Universität, Dr. Joseph Hyrtl den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. den Dechant in Altenmarkt und Ehren-Kanonikus Joseph Uichinger zum Domherrn an der Metropolitankirche in Salzburg allernädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat die am katholischen Gymnasium zu Teschen erledigte Lehrstelle für Geschichte und Geographie dem Lehrer an der griechisch-orientalischen Oberrealschule in Czernowitz Paul Scheiner verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. August.

„Wir können warten“, das ist das Lösungswort der meisten Journale, welche mit dieser Phrase sich über das Richterscheinen eines großen, fertigen politischen Programms des neuen Ministeriums trösten.

„Die neuen Staatsmänner – schreibt das „Frdb.“ – sind erst wenige Stunden im Amte. Gewähren wir ihnen noch einige Tage und Wochen zur Entfaltung ihrer politischen Tätigkeit. Haben wir vier lange Jahre warten können und warten müssen – warten wir noch eine kurze Spanne Zeit. Durch eine solche kurze Prolongation vergeben wir nichts an unseren Rechten und an der Verbindlichkeit der verfassungsmäßigen Zusagen.“

Indes etwas sehnlich Erwartetes haben wir denn doch schon erhalten – die Amnestie für die Presse, welche von der gesammten Presse, ob von dem allerh. Gnadenakte berührt oder nicht, so wie von der gesammten Bevölkerung der Monarchie als ein neues Zeichen väterlicher Huld des Monarchen betrachtet wird. Die Bedeutung dieses Gnadenaktes wird wohl Niemand verkennen, der da weiß, welch' wichtiges

Poddium konstitutioneller Freiheit, welch' kostbares Gut der Nationen die Pressefreiheit ist.

Dass das neue Ministerium gewiß diesen Erwagungen nicht fremd ist, geht aus dem von uns bereits gebrachten Rundschreiben des Herrn Staatsministers, so wie aus den Worten hervor, die derselbe in der Ansprache an den Beamtenkörper des Polizeiministeriums betont haben soll. Von besonderem Interesse – sagt das „Fremdenblatt“ – ist die vom neuen Herrn Staatsminister bei diesem Anlaß speziell angesprochene Versicherung, daß es von der neuen Regierung weit entfernt sei, der freiheitlichen Entwicklung des öffentlichen Lebens in irgend welcher Sphäre hindernd entgegentreten zu wollen. An den versammelten Beamtenkörper wurde direkt die Aufforderung gestellt, dieser Überzeugung in den weiten Kreisen der Bevölkerung thunlichst Eingang zu verschaffen.

Nun, uns sind diese Worte sowie die übrigen uns bereits bekannten Kundgebungen des Herrn Staatsministers das befriedigendste Programm, welches in der Form dieser Versicherungen gewiß deutlich genug die von der Regierung nun einzuschlagende Bahn bezeichnet und die Grundsätze entwickelt, von denen sich dieselbe wird leiten lassen.

Oesterreich.

Wien. Eine gleiche Amnestie für Pressevergehen, wie sie in der „Dr. Bzg.“ publiziert wurde, ist, wie der „Sürgöny“ meldet, unter dem 31. Juli auch für Ungarn erslossen.

– Der Wiener Correspondent des „Sürgöny“ sagt, nachdem er hervorgehoben, daß die Wirksamkeit des Staatsministers sich nicht auf Ungarn ausdehnt: Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, wird das alte Recht der ungarischen Hofkanzlei, welchem zu Folge sie in ungarischen Angelegenheiten unmittelbar und direkt mit Sr. Majestät in Berührung kommt, vollständig wieder ins Leben treten.

Die Verschmelzung des Polizeiministeriums anbelangend, sagt derselbe Correspondent, ist es zwar gewiß, daß das frühere Polizeiministerium in Ungarn durch die dort noch bestehenden I. k. Polizeidirektionen einen gewissen Wirkungskreis hatte. Aber auch hierauf bezüglich kommt in Betracht, daß dies ohnehin eine provisorische Übergangsinstitution ist, und so wie überhaupt eine gründliche Reorganisation, so steht auch das zu erwarten, daß die schon früher im Zuge gewesenen Verhandlungen, welche eine Umgestaltung der in Ungarn befindlichen Polizeidirektionen zum Zwecke hatten, in nicht langer Zeit eine den neuen Regierungsprinzipien und Verhältnissen entsprechende Erledigung finden werden.

Agram, 29. Juli. Das Verdienst, neuerdings Ausgleichsversuche zwischen der östlichen und westlichen Hälfte des Reichs in Fluss gebracht zu haben, gebührt den „Národne Novine“ zu Folge außer dem erhabenen Willen Sr. Majestät einerseits dem Abgeordnetenhaus, anderseits aber dem Österartikel des Deák, indem die von einigen Mitgliedern des ersten ausgesprochenen kräftigen und herzlichen Worte zuerst die Aufmerksamkeit der Osthälfte erweckt und Erklärungen provoziert hatten, unter denen der erwähnte Artikel Deák's zuerst die Wünsche Ungarns bündig formulirt habe. Einigermaßen auffallend ist es, daß dabei die „Národne Novine“ wiederholt den Ausdruck „die beiden Reichshälften“ gebrauchen.

Pest, 31. Juli. „P. Hirnö“ fährt fort, seine Befriedigung über die neuen Ernennungen auszusprechen und sagt, nachdem er darauf hingewiesen, daß das Gebiet der ungarischen Krone von der Wirksamkeit des Staatsministers ausgeschlossen wurde: Möglicher, daß Manche sich daran stören werden, daß nicht der Inhaber eines Portefeuilles für gemeinsame Angelegenheiten, sondern gerade der die Erblande

speziell repräsentirende Staatsminister mit dem Vorsitz im Ministerrathe betraut wurde. Aber wir finden, nachdem der Monarch die obenerwähnte dualistische Grenze vorgezeichnet, auch hierin nichts Beunruhigendes; wir halten diese Verfügung im Gegenthil für natürlich; denn infofern nicht allein vom Ausgleich der staatsrechtlichen Differenzen die Rede ist, sondern auch von einem Systemwechsel in Bezug auf die ganze Verwaltung, so wird der Ministerrath mit der Herstellung der Erbprovinzen auf autonomem Fuße das Meiste zu thun haben, und es ist billig, daß bei Behandlung dieser Frage derjenige Staatsmann präsidire, der in die österreichische Verwaltung am meisten eingeweiht ist. Das schließt nicht aus, daß der Rath der auf dem Felde des Prinzips der Selbstverwaltung bewanderten ungarischen Minister sich zum gemeinschaftlichen Wohl der Monarchie so viel Gelingen verschaffe, als mit den politischen Bedürfnissen und der Fähigkeit der Völker der österreichischen Erbprovinzen in Einklang gebracht werden kann. – Was die Unionsfrage anbelangt, so konstatirt das genannte Blatt mit Vergnügen, daß auch „P. Naplo“ hinsichtlich Siebenbürgens und Kroatiens die Idee der schroffen Unifikation aufgegeben hat.

Neusatz, 27. Juli. Die russische „Moskauer Zeitung“ (Moscowzija Vedomot) hatte aus dem nun vollzogenen Ministerwechsel in Oesterreich eine folche Änderung in der österr. auswärtigen Politik in Aussicht gestellt, daß dieselbe ihre Aufmerksamkeit mehr dem Südosten Europa's zuwenden dürfte, welche Änderung der böhmische „Národ“ als höchst wünschenswerth bezeichnet hat. Dieser Auffassung nun glaubt der hiesige „Napredak“ entgegentreten zu müssen, indem er der Meinung sei, Oesterreich solle sich nur mit seinen inneren Angelegenheiten umso mehr befassen, als die Völker des europäischen Südosten alles Andere eher, als den österreichischen Einfluß auf ihre Zukunft wünschen.

Ausland.

In Königsberg wurde eine „zur Besprechung der Kölner Angelegenheiten“ zusammengelassene sehr zahlreiche Versammlung von dem Kriminal-Polizei-Inspektor Jagielsky aufgelöst. Dr. Jacoby erschien in der Versammlung im Augenblicke der Auflösung.

Schleswig, 28. Juli. Der österr. Zivil-Kommissär Herr v. Halbhüber hat in Anlaß der Verhaftung des Herrn May und der Ausweisung des Herrn Freese, sobald ihm diese Akte bekannt geworden, nachstehende Proteste erlassen. In der Angelegenheit des Redakteur May: „Nach einer mir soeben von dem preuß. Zivil-Kommissär Freih. v. Bedlik mündlich gemachten Mittheilung hat sich derselbe veranlaßt gefunden, den Redakteur der „Schlesw.-holst. Bzg.“, May, weil er preuß. Unterthan sei und sich gegen die preuß. Gesetze vergangen habe, in Altona verhaften zu lassen. Gegen diesen, ohne meine Zustimmung vorgenommenen Akt erhebe ich, als gegen eine gewaltsame Verlehung des österr. Mitbesitzrechtes, meines Wirkungskreises und der Landesgesetze Protest, und ersuche den preußischen Herrn Zivilkommissär, die von ihm einseitig getroffene Verfügung zu widerrufen. Schleswig, den 25. Juli 1865. Freih. v. Halbhüber, f. l. österr. Zivilkommissär in den Elbherzogthümern.“ – In der Angelegenheit des Herrn Dr. Freese: „Aus einem mir soeben zugekommenen Schreiben des in Kiel sich aufzuhaltenden Mitgliedes des Hauses der preuß. Abgeordneten Dr. Freese habe ich entnommen, daß derselbe von Ew. Hochwohlgeboren mittelst Schreiben vom 25. Juli angewiesen worden, die Herzogthümer binnen 24 Stunden zu verlassen, wodrigensfalls derselbe zwangswise durch Militär bis an die preußische Grenze transportirt und bei etwaiger Wiederkehr in die Herzogthümer verhaftet werden

würde. Da in den Herzogthümern nur die oberste Zivilbehöde die Regierungs-Autorität auszuüben hat, so erkläre ich diese und jede ähnliche, einseitig von Ew. Hochwohlgeboren ausgehende Verfügung als einen gegen das Mitbesitzungrecht Österreichs gerichteten Gewaltschritt und in rechtlicher und gesetzlicher Beziehung für ungültig. Schleswig, 26. Juli 1865. Freiherr v. Halbhuber, f. f. österr. Zivil-Kommissär in den Elbherzogthümern."

Paris, 30. Juli. Als der österreichische Botschafter gestern seinen Abschiedsbesuch in Fontainebleau machte, sprach die Kaiserin den Wunsch aus, Fürst Metternich möge wenigstens noch einen Tag an ihrem Hoflager verweilen. In Folge dessen bleibt der Fürst bis heute Abend in der kaiserlichen Residenz und darf sich seine Abreise von Paris noch um einen oder zwei Tage verzögern. Die „Königliche Btg.“ freilich, welcher die Unterredungen des österreichischen Botschafters mit Herrn Dohrn de Chuys unbedeckt sind, ließ den Ersteren schon am letzten Freitag auf Johannisberg verweilen, an welchem Tage er gerade von hier einen Kourier nach Wien expedirte.

Mexiko, 29. Juni. Das Tagesereignis ist die glückliche Rückkehr Ihrer Majestäten in die Hauptstadt; der Empfang von Seiten der Bevölkerung war im höchsten Grade herzlich. Während des Aufenthaltes Sr. Majestät im Puebla wurden mehrere Dekrete veröffentlicht. Eines davon ermächtigt eine Gesellschaft, eine Telegraphenslinie von dem Zentrum des Reiches bis zur Grenze der Vereinigten Staaten zu ziehen, wodurch Mexiko in kurzer Zeit in nähere Kommunikation mit Europa kommen wird. Die offizielle Zeitung hat jüngst einige Verordnungen gebracht, wodurch die Kolonisation neuen Aufschwung erhalten wird. Als ein Beweis von dem Vertrauen, welches die Regierung des Kaisers allseitig einflößt, möge die Thatsache dienen, daß allerorts das Kapital sich den industriellen und kommerziellen Unternehmungen zuwendet. So wurde eine neue Linie zwischen Vera-Cruz und New-York errichtet, auf welcher die besten Dampfer den Dienst versehen. Die Reise wird alle 14 Tage unternommen und Habana berührt. Die erste Reise ging unter den besten Auspizien vor sich.

Im Innern des Reiches ist die Thätigkeit gleichfalls eine große. An der Eisenbahn von Vera-Cruz nach Mexiko wird rüstig gearbeitet, ebenso auf der Route nach Chaco.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 3. August.

Die Brände in unserem Lande mehren sich in bedauerlicher, besorgnisregender Weise. So wurde wieder gestern Nachmittag in der Richtung gegen Klödig ein Schadensfeuer bemerkt, welches nach der Ausdehnung der aufwirbelnden Rauchwolken große Dimensionen angenommen haben mußte.

Feuilleton.

Ein böhmisches Magnatengeschlecht.

(Schluß.)

In rascher Folge wurde Wilhelm von Rosenberg nun mit den höchsten Würden im Königreiche Böhmen (1560 Oberstämmerer, 1570 Obersburggraf) bekleidet so wie mit mehreren diplomatischen Missionen betraut, deren er sich eben so ehrenvoll erledigte, als des ihm im Sommerfeldzuge gegen die Türken (1566) übertragenen Oberbefehls über die böhmischen Truppen.

Im Jahre 1556 war er königlicher Kommissär am mährischen Landtage in Olmütz, und in demselben Jahre, so wie 1569 in gleicher Eigenschaft am schlesischen Landtage in Breslau; im Jahre 1572 Gesandter in Dresden und später in Polen, wo er die Kandidatur Ferdinand's I. auf die polnische Königskrone unterstützen sollte. Zu demselben Zwecke wurde er 1574 abermals nach Polen gesendet, und wiewohl seine Mission dort nicht gelang, erwarb er sich bei den Polen so viel Achtung und Popularität, daß er sogar von einer mächtigen Partei als Thronkandidat gegen Ferdinand I. und gegen Stephan Bathory aufgestellt wurde und in strenger Pflichttreue nur durch die Rückkehr in die Heimat Polen vor einer zwiespältigen Wahl und deren üblen Folgen bewahrte.

Noch im selben Jahre ging er als Gesandter an die Höfe der Kurfürsten von Sachsen und Braunschweig, im Jahre 1575 nach Berlin und 1576 abermals nach Polen.

Im Jahre 1585 wurde er vom König von Spanien mit dem Orden des goldenen Blieses ausgezeichnet und ging in den Jahren 1588 und 1589

— Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Stücke: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“, von Auber; 3. Duett aus der Oper „Norma“, von Bellini; 4. Vohengrin-Quadrille, von Teschko; 5. Die beiden Alpensänger, Variationen für zwei Flügelhörner, von Matuška; 6. „Die Pester“, Walzer von Lanner; 7. Cavatine aus der Oper „Isabella d' Aragona“, von Pedrotti; 8. „La Gracieuse“, Polka von Stasny.

— Wie die „Alg. Btg.“ schreibt, sind seit einer Woche schon die Dampfschiffahrten auf dem Wörthersee eingestellt. Die Maschine ist aus dem Schiffe herausgenommen, das jetzt müßig am Lendkanal liegt. Es heißt, man gedenke überhaupt die ganze Dampfschiffahrt einzustellen, was sehr zu beklagen wäre, denn der Dampfer vermittelte ja vorzüglich den Verkehr mit dem interessanten rechten Ufer des See's, während die Eisenbahn nur zu den am linken Ufer gelegenen Stationen führt.

Wiener Nachrichten.

Wien, 2. August.

G. C. Einem Telegramme der „Neuen Freien Presse“ zufolge hätte das Florentiner Kabinett durch eine in Paris übergebene Note die Bedingungen abgelehnt, von welchen Österreich die Anerkennung der neuitalienischen Regierung abhängig gemacht haben soll. Wir können versichern, daß hier an berufener Stelle von diesbezüglichen Schritten nichts bekannt ist.

— Se. Exzellenz Graf Belcredi empfing am 31. Juli als provisorischer Leiter des Polizeiministeriums den gesammten Beamtenkörper dieses Ministeriums und soll, wie die „Dest. Btg.“ mittheilt, die Ansprache in ihren kurz und bündig gehaltenen Sätzen auf die Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben. Auch hier wurde die Beseitigung alles unnützen Formwesens, die Inanspruchnahme der angestrengtesten Thätigkeit von Seite der Beamten und die zu gewärtigenden Nebultionen betont. Von besonderem Interesse ist jedoch die vom neuen Herrn Staatsminister bei diesem Anlaß speziell ausgesprochene Versicherung, daß es von der neuen Regierung weit entfernt sei, der freiheitlichen Entwicklung des öffentlichen Lebens in irgend welcher Sphäre hindernd entgegentreten zu wollen, an den versammelten Beamtenkörper wurde direkt die Aufforderung gestellt, dieser Überzeugung in den weiten Kreisen der Bevölkerung thunlichst Eingang zu verschaffen.

— Ritter v. Schmerling, nunmehriger Präsident des Kassationshofes, soll sein Mandat als Reichsrathsabgeordneter niederzulegen gesonnen sein, da ihn Umstände zwingen könnten, gegen ein Ministerium, dem er eigentlich als Beamter koordinirt ist, Fronte zu machen. Herr v. Kalchberg wird sich aus dem öffentlichen Leben ganz zurückziehen und demnach ebenfalls sein Mandat als Reichs- und Landtagsabgeordneter niederlegen.

wiederholte nach Polen, um wegen Auslösung des Erzherzogs Maximilian zu unterhandeln.

Nach einem thatenreichen und ruhmvollen Leben starb er im Jahre 1592, nachdem er vier Gattinnen, die erste eine Fürstin von Braunschweig, die zweite eine Prinzessin von Brandenburg, die dritte eine Markgräfin von Baden und die vierte eine Fürstin von Bernstein, überlebt hatte.

Um den Lesern einen Maßstab zur Beurtheilung des wahrhaftfürstlichen Glanzes und Vermögens dieser Familie zu geben, lassen wir hier einige nähere Angaben über den Grundbesitz und einige Schilderungen des Haushaltes nach den glaubwürdigen Aufzeichnungen von Zeitgenossen folgen. Im Jahre 1550 übernahm Wilhelm von Rosenberg beim Antritte der Vermögensverwaltung folgende Herrschaften:

Krummau mit	3209 Unterthanen
Wittingau	1337 "
Neuburg	1747 "
Rosenberg	746 "
Helfenburg	713 "
Chusniž	877 "
Mitschin	213 "
Stadt Prachatic	237 "
Außerdem: Klostergüter mit	1857 "

Zusammen 10.936 Unterthanen.

Für die Herrschafts- und Gestütspferde so wie für die Pferde der Hausoffizienten wurden alljährlich 8950 Mezen Hafser versüßert.

Wenn der Majorathsherr Wilhelm v. Rosenberg sich auf dem Schlosse zu Wittingau aufhielt, so wurden täglich außer der Tafel der Herrschaft selbst noch folgende 14 Tafeln bedient, und zwar:

1. Hofdamen	16 Personen
2. Edelsnaben	6 "
3. Oberbeamte, Haupitleute und Verweser	19 "

— Der neue Justizminister Emanuel Heinrich Komers, Ritter v. Lindenbach, ist aus Humpolec in Böhmen gebürtig, aus demselben Städtchen, wo auch der rühmlichste bekannte Wirthschaftsrath Anton E. Komers das Licht der Welt erblickte. Er begann 1832 seine Karriere beim Auditoriat, war 1837 bereits Hauptmann-Auditor und wurde zwei Jahre später als Rittmeister-Auditor der lomb.-venet. adeligen Leibgarde zugethieilt. Im Jahre 1848 wurde Komers mit Majors- und Stabsauditors-Charakter als österr. Abgeordneter zur gesetzgebenden Kommission bei dem beständigen Reichskriegsministerium nach Frankfurt a. M. entsendet, im Jänner 1850 als Oberlandesgerichtsrath nach Prag transferirt und 1851 als Kreisgerichtsvorstand nach Brüx übersetzt. Im August 1854 kam Komers als Präsident des Landesgerichtes nach Ofen, wurde im Jänner 1856 in gleicher Eigenschaft nach Pest versetzt, mit Allerh. Entschließung vom 3. Juli 1861 dem Landesgerichte in Prag als Stellvertreter des Präsidenten zugewiesen und 1863 zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Krakau ernannt. Letzteren Posten hatte er seitdem inne, bis seine Berufung in's Ministerium erfolgte. Mit Allerh. Entschließung vom 11. Juli 1868 erhielt er das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und wurde den Statuten gemäß mit Diplom vom 22. September 1860 in den erbländischen Ritterstand mit dem Prädikate von Lindenbach erhoben. Sein Wappen führt die für einen Justizminister gewiß bezeichnende Devise: Non nisi in recto prudentia. Sein älterer Bruder Karl Edurd Komers Freiherr v. Lindenbach ist General-Auditor.

— In dem, dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zugethielten Beamtenpersonale sollen bedeutende Veränderungen schon in nächster Zeit erfolgen.

— Die „Politik“ meldet, daß die Eröffnung des böhmischen Landtages im November mit besonderer Feierlichkeit erfolgen werde.

4. Schreiber und Hausoffiziere	17 Personen,
5. Musiker und Schneider	20 "
6. Küchenmeister	4 "
7. Lakaien	9 "
8. Jägerjungen und Küchenbüchsen	15 "
9. Verschiedene Handwerker	10 "
10. Stallmeister	15 "
11. Kutscher	12 "
12. Forstpersonale und Hundewärter	18 "
13. Jäger zu Fuß	13 "
14. Troßbuben, Mägde und niedere Dienerschaft	18 "

also in Summa 192 Personen.

Außer diesen wurden aber auch alle auf Gna- denbrot gesetzten Beamten und Diener der Herrschaft oder deren Witwen und Waisen aus der Schloßküche reichlich mit Mundvorräthen und auch schon zubereiteten Speisen versorgt. Aber auch die Spenden der Wohlthätigkeit flossen reichlich aus diesen Borrathskammern. Ein zeitgenössischer Bürger von Wittingau erzählte hievon in seinen Aufschreibungen: „Wenn um 10 Uhr (nach alter Zeitrechnung, also von Sonnenaufgang an) im Schlosse zu Wittingau die Tischglocke geläutet wurde, kamen die Leute aus der Stadt und den umliegenden Dörfern herbei, grüßten den Herrn in die Fenster hinauf und wünschten ihm ein langes und glückliches Leben, Heil und Segen, und es kam da ein jeder ein Stück Fleisch oder Fisch, eine Schnitte Brot und eine halbe Quart Bier. In die Küche wurden täglich zur Vertheilung an die Armen eingeliefert: 200 Pfund Kindfleisch, 30 Karpfen und Wurstwerk nach Bedarf.“

Das Geschlecht der Rosenberge starb im Jahre 1612 mit Peter Wok von R., einem Bruder des vorgeschilderten Wilhelm von R., aus.

38152, 38454, 39004, 40081, 40632, 41028, 41216, 41374, 41833 gewinnen je 60 fl.

Bei der stattgehabten Verlosung der 1860er Staatslose wurden folgende 55 Serien-Nummern gezogen:

244, 371, 719, 1724, 2127, 2300, 2374, 2523, 2945, 3726, 3936, 4548, 5957, 6427, 6643, 6748, 6785, 6998, 7640, 8270, 8511, 8670, 9831, 10206, 10251, 11004, 11044, 11132, 11490, 11789, 11940, 12057, 12061, 12150, 12229, 12513, 12582, 12975, 13351, 13735, 14007, 14902, 15076, 15728, 16534, 16545, 16724, 16805, 17027, 17076, 17936, 18064, 18700, 18797, 19481.

Von der älteren Staatsanleihe wurden die Serien 81 und 94 gezogen.

Vermischte Nachrichten.

Der Bürgermeister eines Marktes in Kärnten hatte in Erfahrung gebracht, daß eine mit seinem Geschäft konkurrierende Fabrik noch nicht grundbüchlich auf den Namen ihres Besitzers umschrieben sei und erließ, wie die „Alpenblätter“ berichten, leider nur mündlich — folgende Sentenz: „Der Besitzer der Fabrik habe sich innerhalb so und so viel Tagen so gewiß an die Gewähr der letzteren grundbüchlich schreiben zu lassen, widrigens diese Fabrik vom Bürgermeister-Amtswegen demoliert und der Erde gleichgemacht werden würde.“ Es versteht sich von selbst, daß der Besitzer dieser unglücklichen Fabrik zum Behufe der Appellation erst eine Abschrift dieses Urteils erwartet, die wohl nicht kommen wird.

In Begec, zwei Stunden von Neusatz, hat der 26. Juli in der Früh um 4 Uhr der Blitz einen Hirten und 105 Stück Schafe auf einen Schlag getötet. Dem Unglücklichen wurde der Mantel in Stücke zerfetzt und die Spannenbeschuhung von den Füßen gerissen. Der Boden wurde aufgewühlt gefunden und die Schafe lagen sämmtlich nach einer Seite hin, als vom Winde niedergestreckt.

Ein unverheirateter Gutsbesitzer aus dem Hannover'schen, der beim deutschen Schützenfest in Bremen anwesend war, trug auf seinem Hute ein Plakat mit der Aufschrift: „Dieser Schütze wünscht auf diesem noch nicht ganz gewöhnlichen Wege noch vor Ablauf des Schützenfestes eine junge liebenwürdige Lebensgefährtin. Auf Tugend und Schönheit wird mehr gesehen, wie auf Reichtum.“ Der fähne Schütze soll sehr viele Adressen erhalten haben.

Blondin ist jetzt Hamburg. Als man ihn fragte, welches Geheimniß er besitze, solche Meisterstcke, wie die mehrmalige Überschreitung des Niagara-Falles ausführen zu können, sagte er: „Das ist ganz einfach. Mein Hauptgesetz der Balance ist nicht die Ruhe, es ist die Aussicht. Ich blicke nie nach unten, nie nach oben, nie nach der Seite. Mein Blick ist auf einen Punkt des jenseitigen Ufers gerichtet, den ich nie aus den Augen lasse. Und dieses Gesetz ist sicherer, als das der Ruhe. Ich habe mehr als die Kühnheit, ich habe die Sicherheit.“

In Neapel sieht man dem Erscheinen einer Verordnung entgegen, der zufolge die Expropriation der die Stadt Herculaneum bedeckenden Felder und Häuser aus Gründen des öffentlichen Nutzens in Angriff genommen werden wird. Die Aufdeckung Herculaneums erscheint in vieler Hinsicht noch wünschenswerther, als jene Pompeji's. Herculaneum war eine griechische Kolonie und durch ihren künstlerisch gebildeten Geschmack berühmt; auch zeigen die wenigen dort aufgefundenen Gegenstände einen weit höheren artistischen Werth, als ähnliche aus Pompeji geholte Objekte. Ferner mögen unbefrene und unberechtigte Hände sich Manches aus dem nur wenige Ellen hoch verschütteten Pompeji geholt haben, während aus Herculaneum, auf welchem eine immense, aus Lava und Vimsstein bestehende Masse ruht, nichts geholt werden konnte; endlich hat Herculaneum nicht von Wasserschlüten, wie Pompeji, zu leiden gehabt, und so dürften viele Dinge, die dem Feuer, nicht aber dem Wasser widerstehen und darum auch in Pompeji vernichtet wurden, in Herculaneum wohlerhalten zu finden sein.

Die Palermitaner haben eine Emeute gegen die Cholera gemacht und rufen: „Nieder mit der Cholera!“ In Lissabon glaubte man einst, das beste Zubau zu verbrennen, die Palermitaner machen einen Aufstand. Sie sollen unter toßen Rufen: „Wir wollen keine Cholera,“ vor die Präfektur gezogen sein. Der Präfekt, der ein Mann von Geist ist, erschien auf dem Balkon und sagte: „Ich will sie ja auch nicht, liebe Freunde.“ Dies hätte auf ein anderes Volk eine erheiternde Wirkung gehabt, die Palermitaner verstanden aber keinen Spaß, sie warfen Steine auf den wichtigen Beamten.

Der „New-York Herald“ röhmt nicht ohne Grund, den Unternehmungsgeist, welchen er entfaltete,

um während des amerikanischen Krieges Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu erhalten. „Während der letzten vier Jahre“, sagt der „Herald“, „haben wir zwischen dreißig und vierzig, und bisweilen mehr, Kriegskorrespondenten beim Heer und bei der Flotte für den „Herald“ beschäftigt. Sie sind den Armeekorps, Departementen, Hauptquartieren beigegeben und auf jedem Punkte zu Land und zur See gewesen, wo die Dienste eines Spezial-Korrespondenten dem Publikum vortheilhaft sein könnten. Unsere Armeekorrespondenten haben durchschnittlich ein oder zwei wertvolle Pferde jeder abgenutzt oder durch Gefangennahme verloren. Die Gesamtkosten dieser Kriegskorrespondenz-Anstalt erreichten während der Rebellion die Summe von nahezu einer halben Million Dollars.“

Kaiser Ferdinand II. hatte nämlich aus kaiserlicher Machtvolkskommunikation das rechtmäßige Eigentum der Universität den Jesuiten geschenkt, und erst Maria Theresia zog nach dem Abzuge der ersten ihr Vermögen ein und führte das jetzt bestehende Universitätsgebäude auf. Freilich gehört es auch heute nicht mehr der Schule, die als Dietrichspartei — möchten wir sagen — ihr Dasein fristen muß — es sind eben Fügungen der Zeit.

Eine freie Entwicklung war der Universität unter Josef II. möglich gemacht. Die Wissenschaft wurde hoch gehalten, die Universität hatte vorzügliche Kräfte anzuweisen.

In den folgenden Jahrzehnten hatte die Wiener Universität wieder unter maucherlei Wechselseitigkeit zu leiden. Die Napoleonischen Kriege und der künstlich herbeigeführte Stillstand in der darauf folgenden Zeit ließen die ehrwürdige Anstalt zu einem Institute herabsinken, welches ohne besondere Förderung des wissenschaftlichen Geistes sich nur die Aufgabe stellte, blos tangliche Beamte zu erziehen, bis das ereignisreiche, epochenmachende Jahr 1848 herankam. Wir wollen die folgende Periode nicht in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen, wir selbst waren ja alle Zeugen dessen, was geschehen ist. (R. V. B.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. August. Die „Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt: Man erwartet, eine dynastische und soziale Krisis in den Donau-Fürstenthümern werde Elemente zur Beförderung der Verständigung in Sachen der Elb-Herzogthümer liefern.

Paris, 1. August. (R. Fr. Pr.) Die Thätigkeit des Fürsten Metternich, die sich angeblich auf die Verhandlungen der deutschen Großmächte bezicht, dauert ununterbrochen fort. — Auf der Dänemark gehörenden westindischen Insel St. Thomas, dem Knotenpunkt des Verkehrs im Antillenmeer, sind Juarez'sche Werbeagenten entdeckt worden; die Werbeagenten hatten über beträchtliche Geldmittel zu verfügen.

Madrid, 1. August. (R. Fr. Pr.) Die Königin ist gestern, begleitet von den meisten Ministern, unter denen sich auch O'Donnell befindet, nach Frankreich abgereist, wo der Kaiser der Franzosen erwartet wird. — Die Gouverneure der spanischen Provinzen wurden telegraphisch von der erfolgten Anerkennung Italiens verständigt. — Oberst Aleman und mehrere Offiziere werden wegen der Verschwörung von Valencia zu mehrmonatlicher Festungshaft verurtheilt; man erwartet jedoch ihre Begnadigung.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 2. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 232 Ztr. 50 Pfld., Stroh 16 Ztr. 50 Pfld.), 110 Wagen und 5 Schiffe (25 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mehren fl. 3.43 (Magazins-Preis fl. 3.84); Korn fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.75); Gerste fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.52); Hafer fl. — (Mdgz. Pr. fl. 1.87); Halbfrucht fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.81); Heiden fl. — (Mdgz. Pr. fl. 3.12); Hirse fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.67); Kukuruz fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.71); Erdäpfel fl. 1.80 (Mdgz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mdgz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mdgz. Pr. fl. —); Fisolen fl. 3.75 (Mdgz. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfld. fr. 54, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1.; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund fr. 16—18, Kalbfleisch fr. 18, Schweinfleisch fr. 22, Schöpfnfleisch fr. 10; Hähndel pr. Stück fr. 20, Tauben fr. 11; Heu pr. Ztr. fl. 1.40, Stroh fl. 1.30; Holz (Mdgz. Pr.), hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mdgz. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Krainburg, 1. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 70 Wagen mit Getreide und 15 Wagen mit Zwiebeln.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mehren fl. 3.95; Korn fl. 3.—; Gerste fl. —; Hafer fl. 1.90; Halbfrucht fl. —; Heiden fl. 3.—; Hirse fl. 3.—; Kukuruz fl. 2.80; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. —; Fisolen fl. 4.16; Rindschmalz pr. Pfund fr. 48; Schweineschmalz fr. 46; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 38; Eier pr. Stück fr. 1.; Milch pr. Maß fr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund fr. 14; Kalbfleisch fr. 17; Schweinfleisch fr. 20; Schöpfnfleisch fr. 12; Hähndel pr. Stück fr. 20; Tauben fr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 2.—, Stroh fl. 1.50; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Telegraphische
Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 2. August.

5% Metalliques 69.40 | 1860-er Anleihe 89.75
5% Nat.-Anleh. 74.50 | Silber . . . 107.75
Banknoten . . . 790 — | London . . . 110.30
Kreditnoten . . . 175.50 | k. k. Notaten 5.24%

Fremden-Anzeige

vom 1. August.

Stadt Wien.

Die Herren: Aum u. Ingenieur, von Paris. — Steger von Passau. — Reichenberg, Ingenieur, von Graz. — Fischer, Fabrikant, von Wien. — Gartner, Kaufmann, von Triest. — Müller, Gewerbesitzer, von Neumarkt. — Starz, Postmeister, von Kainburg. — Behar, Kastet, von Laß.

Frau Petreich, Grundbesitzerin, von Triest

Elephant.

Die Herren: Nepper, Priester, von Leipnitz. — Krich, Kaufmann, von Zubor. — Baron Ingenuess, f. f. Major, von Belluno. — Neuwaldner, und Schmidt, Handlungs-Reisende, von Wien. — Pöttinger, Restaurier, und Bäcker, Handelsmann, von Triest. — Brolich, Dechant, von St. Marein. — Grabloviz, Psalter, von St. Ruprecht. — Killr, Beamte, von Littai. — Frau Balotta von Triest.

Bayerischer Hof.

Die Herren: Matotter, Viebler, von Gömlitz. — Jagoditsch, Student, von Triest.

Mohren.

Herr Grünfeld, Privat, von Wien
Frl. Hermann, Beamtenstochter, v. Benedig.

(1510—3) Nr. 4129.

Erefutive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte
Neustadt wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Franz
Wurgel von Verscht die erefutive Ver-
steigerung der dem Jakob Wenard von
Untersteindorf gehörigen, gerichtlich auf
591 fl. 50 kr. geschätzten, in Unterstein-
dorf gelegenen, im Grundbuche Neuhofer
sub Klif. Nr. 33, Urb.-Nr. 50 vorkom-
menden Hubrealität, mit Ausschluß der
Parzelle Nr. 1324, bewilligt, und hiezu
drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar:
die erste auf den

22. August,
die zweite auf den
25. September
und die dritte auf den
23. Oktober 1865,
jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange
angeordnet worden, daß die Pfandrea-
lität bei der ersten und zweiten Feilbie-
tung nur um oder über den Schätzungs-

wert, bei der dritten aber auch unter
denselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitations-Bedingnisse, wonach
insbesondere jeder Lizitator vor gemachtem
Antrage ein 10% Bodium zu Händen der
Lizitations-Kommission zu erlegen hat, so
wie das Schätzungs-Protokoll und der
Grundbuchs-Extract können in der diesge-
richtlichen Registratur eingesehen werden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 25. Mai 1865.

(1492—2)

Kundmachung.

In Folge Beschlusses des Aus-
schusses der J. A. Vollmer'schen
Gläubiger werden in Gemäßheit
des Gesetzes vom 17. Dezember
1862, Nr. 97 §. 20, die nach-
bezeichneten, in die J. A. Voll-
mer'sche Vergleichsmassa gehöri-
gen Gegenstände, als: diverses
neues Eisenblech, diverser neuer
Gussstahl, flach, quadrat und rund;
diverse neue Feilen u. z. Bastard-,
Schlicht-, Räum- und Zement-
feilen und englische Vorfeilen;
altes Messing, eiserne Fenster-
schubriegel, Fensterbeschläge, Ein-
stämmin- und Riegelschlösser, Regel-
und Thorbänder, verschiedene
Kaffeemühlen, Dezimalwagen u.
s. w. auf der St. Petersvorstadt
in den Fabrikslokalitäten Nr. 82

am 10. August I. J.,
in den gewöhnlichen Amtsstunden
von 9—12 Uhr Vormittags und
von 3—6 Uhr Nachmittags ge-
gen gleich baare Bezahlung an
den Meistbietenden hintangegeben
werden.

Laibach am 26. Juli 1865.
Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär:

Dr. Barth. Suppanz.

Möbel-Verkauf.

Freitag den 4. und nöthigenfalls auch
Samstag den 5. d. M., und zwar Vor-
mittag von 8 und Nachmittag von 2 Uhr
angesfangen, werden im Verpflegs-Ma-
gazinsgebäude, 2. Stock, verschiedene
Einrichtungs-Gegenstände gegen gleich
baare Bezahlung licitando veräußert
(1540—2)

Photographische Anzeige.

In meinem Atelier, Sternallee, Fischer'sches
Haus Nr. 31, werden Photographien in jeder Grösse
und mit anerkannter Schönheit und Schärfe erzeugt.
Ein Dutzend Visitkarten zu dem billigen

Preise von 3 fl. 80 kr.
Ein halbes Dutzend : . . . 2 fl. 40 kr.

Gruppierungen und grössere Photographien
werden billigst berechnet.

Da meine Photographien in ihrer Präcision
und Reinheit den besten Ruf haben, so glaube
ich eine weitere Anempfehlung derselben unter-
lassen zu können.

Laibach am 28. Juli 1865.

Ergebnster

Josef Diwischovsky.

(1513—3)

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.

Bartholomäus Blaž,

(1535—1)

Bäckermeister auf der Wienerstraße, im Hause des Herrn Frölich
Nr. 61, liefert täglich dreimal frisches Gebäck.

Vom 16. d. M. wird er nebst dem auch, wie es in Triest üblich
ist, das Brot nach dem Gewichte, und zwar nach folgendem, jedoch
nur für die Dauer der jetzigen Mehlpreeise geltigen Tarife
backen und verkaufen:

Aus dem Kaiserzugmehl das Pfd. zu . . .	9 kr. öst. W.
" Auszugmehl " " " . . .	7 " " "
" feinerem Mundmehl " " " . . .	6 " " "
" minder feinem " " " . . .	5 " " "
" dem finsten Mischkornmehl (Weizen- und Roggennmehl) das Pfd. zu . . .	7 " " "
" minder feinem Mischkornmehl das Pfd. zu . . .	5 " " "

Er empfiehlt sich der Gunst der P. T. Abnehmer, indem er verspricht,
gutes, schönes, vollgewichtiges Brot zu liefern und es bereitwilligst
auch unter dem Gewichte eines Pfundes zu verkaufen.

(1549—1)

Realsäten-Lizitation.

Die zum Nachlaß des Ferdinand Freiherrn v. Bianchi, Duea
di Casalanza, gehörige Realität am Graben zu Graz Nr. 1296 wird im
Wege der öffentlichen freiwilligen Versteigerung hintangegeben und die Tag-
satzung hiezu auf den

12. August 1865,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr, am Orte der Realität bestimmt.

Diese Realität besteht aus einem einstöckigen, gemauerten Wohnhause, zu
ebener Erde mit 7 Zimmern sammt Zugehör, im ersten Stocke mit 8 Zimmern
und 1 Salon, enthält einen sehr geräumigen Dachbodenraum nebst Oberboden,
sowie die entsprechenden Kellerabtheilungen.

Dabei befindet sich ein ebenerdiges, gemauertes Gartengebäude mit 5 Zim-
mern nebst Stallung und Wirthschaftsgebäuden, endlich ein mit gut tragenden
edlen Obstbäumen bepflanzter Wiesengrund nebst Küchengarten im beiläufigen
Flächenmaße von 1 Joch 1200 Quadrat-Meter.

Diese Realität eignet sich vollkommen zu einer herrschaftlichen Familienwoh-
nung, wird um 23.000 fl. ö. W. ausgetragen und unter diesem Ausbrüppreise
nicht hintangegeben.

Jeder Lizitator hat das Bodium mit 2300 fl. ö. W. in Bareni oder 5perz-
Staats- oder steierischen Grundentlastungs-Obligationen zum Tageskurse zu
Handen der Gerichts-Kommission zu erlegen.

Die übrigen Lizitations-Bedingnisse können beim gesertigten k. k. Notar
als Gerichts-Kommissär eingesehen werden.

Graz, am 31. Juli 1865.

Anton Löschning,

k. k. Notar, Herrengasse Nr. 223.

(1536—2)

Wein-Lizitation.

Auf der Herrschaft Horvačka in Kroatien, unweit von
Visel, 4 Stunden von der steierischen Bahnstation St. Geor-
gen und 5 Stunden von der Station Pölschach entfernt, werden
Donnerstag am 10. August I. J.

um 10 Uhr Vormittags 2200 Eimer Eigenbau-Weine von den
Jahrgängen 1859, 1861, 1863 und 1864, über die Hälfte alte
Weine bester Qualität, an den Meistbietenden licitando verkauft.
Von der Bahnstation Pölschach verkehren täglich um 9 Uhr
früh die Stellwagen bis Pregrada, welches eine Stunde von
dem Gute Horvačka entfernt liegt.

Horvačka, am 27. Juli 1865.

Die Gutsverwaltung.

Lose à 50 kr. zu der schon am 5. August

stattfindenden Ziehung zum Besten des

Marien-Vereines,

wobei 500 Gewinne, darunter Geschenke von Allerhöchstthüren k. k. Majestäten,
größtentheils

Gegenstände von 13 Höthigem Silber,

offerirt Joh. C. Sothen in Wien,

in Laibach Joh. F. Wutscher.

(1416—7)